



Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...
dienlich

Suffren, Jean

Cöllen, 1687

Der 5. Punct. Die Meß mit Nutz und Andacht anzuhören/ so muß man sich
dieses Opffers theilhaftig machen/ und mit geniessen

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48004](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48004)

im Herzen handeln/ haben statts solches im Sinn / und können fast anders nichts gedentzen.

Zum 6. Das einer ihm selbst anfanglich in der Mess die Gegenwart Gottes steiff vorbildet damit solche Inbildung diesem heiligen und andächtigen Werck einen Anfang mache. Were es aber Sack/ das du in wehren der Mess soltest verirren / so erinnere dich gleich der Gegenwart Gottes / und ruff ihn mit den Worten des Königs Davids an: Cor meum dereliquit me, placeat tibi Domine ut eruas me, ad adiuvandum me respice. Mein Herz und meine Sinn seynd mir verirret / errette mich / O mein Gott/ O Herz: sehe mich gnädig an/ und komme mir zu Hulff.

Zum 7. So seynd die innerliche und eussertliche Gebühr/ Zucht und Erbarkeit/ von welchen ich oben geredt/ ein kräftiges Mittel wider alle Verwirrung und Verirrungen kennet Opfer der 3. Mess; dan die eussertliche Ehren beirigkeit hilfft gar viel zu der innerlichen Aufmerksamkeit.

Der 5. Punct.

Die Mess mit Ruh und Andacht anzuhören / so muß man sich dieses Opfers theilhaftig machen / und mit genießen.

Dieß geschieht furnemblich durch eine innerliche Niesung / oder Communion / von welcher ich allhier drey Stück ausdrücklich anudeuten habe. Worn sie bestehet wie hoch sie zu schätzen/ und auff was Weiß dieß selbige geschehen soll. Was das erste belangend thut / so kan man den Leib des Herrn äußerlich und leiblich empfangen/ oder genießen/ oder aber allein innerlich im Herzen mit

dem Verlangen und Begierd. Die erste Niesung ist eine wahrhaftige leibliche Niesung; die andere ist eine geistliche/ oder innerliche Niesung: Dan gleich wie etliche in der That sündigen/wan sie eussertlich mit dem Werck eine Sünd/ oder böses Stück begehen; oder auch allein im Gemahit und im Herzen sündigen/wan sie mit dem Werck nit können zum Streich kommen: eben also kan man auch den Leib des Herrn genießen/ in dem wir in der That denselbigen in unser Herz und Leib empfangen / oder auch allein ein Verlangen haben denselbigen in unser Herz zu empfangen. Und gleich wie das eussertliche Werck / oder That für keine Sünd kan gerechnet werden/ es sey dan das der innerliche Will / und das Verlangen darzu komme; also ist die äusserliche und leibliche Niesung des Leibs Christi wenig Werth/ ohn einige Kraft und Verdienst / wan die innerliche Niesung durch das Verlangen und durch einen andächtigen Willen nicht darbey gefungen wird. Item gleich wie der innerliche Lust und Will zu sündigen lasterhaftig und straffwürdig ist / unangesehen/ das die Sünd im Werck nit darauff erfolge. Also ist die geistliche Niesung des Leibs des Herzens/ welche allein durch das Verlangen geschieht/ unangesehen/ das man denselbigen nicht mit dem Mund empfangt / löblich / Gott wohlgefällig und dem Menschen sehr nützlich. Diese zweyerley Niesung wurden von Christo unserm Heyland etlicher maffen im Evangelio vorbedeutet / in dem er auff zweyerley Weiß die Menschen an der Seel und an dem Leib gesund zu machen pflegte. Dan zu Zeiten gieng er leiblicher Weiß in ihre Häuser / und machte sie darin gesund; gleich wie dem Zacháo geschah Matth. 2. 3. Er de Oberste der Synagog der Geschwieg des H. Petri Joan. 2. Zu Zeiten gieng er nit

P.
Suffrenolum. I
ars I.

in ihre Häuser / sonder ließ sich mit dem begnügen/ daß man ein Verlangen hette/ von ihm gesund gemacht zu werden; wie dem Hauptman und dem König/ oder Höfling widerfahren thete. Diese geistliche Nießung des Leibs des Herrens/ ward uns in den Dienern des frommen Tobs vorbedeutet / als sie auß großer Lieb zu ihm / wünschten daß sie sein Fleisch genießen/ und essen möchten/ das ist dermassen mit ihm vereiniget zu seyn/ gleich wie die Speiß mit dem/ welcher ihrer genießet / pflegt vereiniget / ein Leib und ein Fleisch zu werden. Job. 31. *Sinon dixerunt viri tabernaculi mei, quis det de carnibus ejus, &c.*

Was das 2. belangt / nemlich daß die Nießung oder geistliche Communion dieses Opfers sehr hoch zu halten sey/ als arremment Ding/ daran gar viel gelegens / so solt du wissen/ erlich/ daß man diese geistliche Communion für die eufferliche/ leibliche Nießung/ und Empfangung des Leibs des Herrens brauchen könne; dan Gott sieht das Herze an/ und das eiffrige Verlangen den Leib des Herrens zu empfangen / und ist ihm eben so viel als wan man ihn leiblicher Weis empfangen hette/ wofern einer von der leiblichen empfangung durch billige Verhindernus solte abgehalten werden.

Zum 2. Daß man durch diese geistliche Nießung mehr / und größere Gnaden und Gaben von Gott empfangen / als sonst durch viel andere gottgefällige und gute Werck. Dan dis Werck ist der Ehr Gottes viel näher/ und gereicht mehr zu seinem Lob / zeigt auch eine größere Lieb und Verlangen zu dem wahren Brunnen der Gnaden/ als alle andere gute Werck / und gleich wie unser Herr und Heyland vorzeiten / Daer bey uns Menschen lebte/ seine Gutthaten den Menschen mit welcherer umgieng/ auff underschiedliche Weis mittheilte: Etlichen durch

sein Anschauen/ wie dem H. Mattheo geschah; etlichen durch das anrühren seines Kleids/ wie dem Weib so am Blut-Gang krank war/ widerfähre; etlichen durch den Zugang in ihre Häuser/ wie am Zachas zu sehen: Eben also thut er heutiges Tags im Opfer der H. Mess/ dan etlichen gibt er seine Gnad/ in dem sie ihn mit Andacht anschauen/ wan man ihn im Opfer der Mess erheben/ und dem Volck zeigen thut / und solche seynd viel glückseliger/ als die jenigen/ welche vorzeiten in der Wüsten durch Anschawung der messenen Schlangen gesund wurden; etlichen wan sie den Leib des Herrens mit ihrem Mund empfangen; etlichen auch wan sie ihn allein mit dem Herzen und innerlichem Verlangen empfangen/ welches in der geistlichen Nießung/ und Communion geschieht.

Zum 3. So seynd in dieser innerlichen Communion etliche Vortheil/ welche in der eufferlichen und mündlichen Nießung des Leibs des Herrens nit zu finden. Fürs erste diereit genetzte Communion alle Tag / ja mehrmal in einem Tag geschehen kan / ohne daß es jemand verhindern möge. Für das 2. Diereit sie geistlich und innerlich ist / Gott allein betant/ den Menschen unbekant/ und deswegen keiner eitelen Ehr und anwerffen; die eufferliche Communion wird von den Menschen gesehen/ und machet zu Zeiten eine eitele Ehr. Fürs vierte/ diereit es zu Zeiten geschieht/ daß man mehr und größere Gnad durch diese innerliche/ als durch die eufferliche Communion empfangen / ja eine größere/ ist/ als der Priester selbst; dan wan derselbe mit geringer Vorbereitung/ mit schlechtem Eyser/ mit schwacher Lieb dis Opfer vollbringet/ hat er gemeinlich keine größere Gnad und Nutz als dis H. Sacrament seiner Insessig nach/ mit sich zu bringen/ od auff ihm selbst als ein Sacrament zu würcken pflegt/ welches man gemeinlich in den Schulen *ex opere operato*

dig / und halte mich mit dem Evangelischen Hauptman der Leiblichen / und so gar der geistlichen innerlichen Nießung des Leibs des Herren ganz unwürdig / wofen Gott nach unserem Mißhandlen / und nicht nach seiner Güte und Barmhertigkeit mit uns handeln wolle.

Fürs 6. Wan der Priester mündlich diese Göttliche Speiß niesset / alsdan soltu dieselbige innerlich in deinem Herzen genießen.

Fürs 7. Gleich wie der Priester nach empfangenem H. Sacrament Gott dancket / also soltu auch Gott für deine innerliche Nießung und Empfangung danken; hastu Zeit und Weyl / so halt dich mit deinem Heyland in deinem Herzen etwas länger auff; jedoch nicht so lang / wie man nach der äußerlichen Nießung des H. Sacraments zu thun pflegt / wie im 3. Theil am 9. Capitel gesagt wird.

Der sechste Punct.

Die Mess mit Ruß und Andacht anzuhören / so muß man eine Andacht darbey haben: darumb hastu allhie siebenerley Weiß die H. Mess anzuhören / damit du zum wenigsten in einer / wo nicht in der ander die Andacht findest.

Es ist fast unmöglich / daß man mit einerley Weiß Mess zu hören mäßiglich genug thun könne; dan etliche seynd mehr / andere weniger im geist- und Göttlichen Sachen erfahren; siebenerley Weiß will ich allhie andeuten / ein jedweder mag die nehmen / so ihm am meisten gefallen und nützlichsten seyn wird.

Die erste Weiß die Mess mit Andacht zu hören (welche dem gemeinen Man / so des be-

trachtens gar nicht / oder gar wenig gewohnt ist) ist: daß man auß einmahl und gerodlicher gefaster Meinung (von welcher ich im 2. Puncten geredt) zur Kirchen komme das Opffer der H. Mess anzuhören / daß man sich vor das Angesicht / und die Gegenwart Gottes stelle; daß man sich zur Kero und Lied über seine Sünd bewege / die gemeine offere Beicht mit dem Priester / oder mit dem Messdiener spreche / an seine Brust schlage / und darnach dem mündlichen Gebett aufwarte; den Rosenkrantz / die Litaney / sieben Ruß-Psalmen / und dergleichen Gebetten mehr spreche / daß man / wan der kostliche Leib und Blut des Herzens außgehört und gezeigt wird / mit dem mündlichen Gebett halte / den gezeigten Herzen anbette / ihm in seinem Herzen dancke / umb Verzeihung bitte / von ihm begehre alles / was uns und anderen zu unser Seelen Heyl und Seligkeit vonnöthen seyn wird. Endlich daß man fleißig acht habe / damit man mit seinen Gedanken nicht irzgehe / und verstreue sey / mit niemand rede / nicht leichtfertiger und fürwiger weiß hin und her gaffe / und andere beschaw; ja seinen ganzen Leib mit allen seinen Gliedern in aller Zucht und Erbarkeit halte.

Die 2. Weiß die Mess mit Andacht anzuhören ist / daß man in wehrender Mess etwas guts und nütliches bedencke / und betrachte / jedoch also / daß man in Erhebung des Leibs und Bluts des Herzens / oder aber darnach in sich selbst und sein Herz gehe / sich die fünf Ursachen / derentwegen die H. Opffer eingesetzt / erinnere (von welchem im 2. Artickl geredt worden) und Gott seinen Heyland durch die Opffer verehre; für die empfangene Wohlthaten dancke; wegen der begangenen Sünden umb Verzeihung anhalte; alles was zu unserm Heyl und Wohlfahrt vonnöthen / begehre; sich des bitteren Le-

nen nennet. Wan aber derselb/ welcher dis
Opffer der H. Mess anhöret/ und innerlicher
weiss in seinem Gemuth und Herzen den
Leib Christi empfangen/ sich fleissiger darzu
beret hat; ein grössers und heftigers Ver-
langen/ einen tieffern Glauben/ eine grössere
Liebe gegen Gott; eine tieffere Demuth; eine
grössere Reue und Leyd über seine Sünd hat/
als an ihm geringsten nicht daran zu zweif-
eln/ das er mehr und grössere Gnad empfan-
ge/ als der Priester selbst.

Fürs 2. So kan solche geistliche Com-
munion in allen Oerthern der Welt gesche-
hen/ auff dem Meer/ auff der Erd/ an gewes-
nen und ungewesenen Oerthern/ zu jeder-
zeit den Tag und bey Nacht/ nichtern oder
vor dem Essen/ und nach dem Essen/ zur Zeit
der Krankheit und Gesundheit/ an Feys-
ten und Werktagen/ welches in der äusserlichen
und leiblichen Communion nicht geschehen
kan.

Von dem dritten zu reden. Nemlich auff
was Weiss diese innerliche Niesung oder
Communion geschehen soll/ so wisse das sol-
ches leichtlicher nicht geschehen könne als auff
folgende Weiss.

Fürs 1. Wan du willens innerlich in dei-
nem Gemuth allein den Leib des Herzens zu
niesen/ und im Geist/ oder durch eine inner-
liche Einbildung/ in ein Kirch eingehst/ (wie
dan hats nun hie/ nun dort/ durch die Welt
Weiss gelesen werden) so erwecke in dir einen
reinen und starcken Glauben/ das der Leib
des Herzens warhafftig/ und leiblich zu ge-
niesen.

Fürs 2. So erinnere dich des bitteren
Lebens und Sterbens Jesu Christi/ wel-
ches in dem Opffer der H. Mess/ und in der
H. Niesung des Leibs des Herzens vorgestellt
wird.

Fürs 3. So erwecke in dir ein heftiges
Verlangen/ das du den Leib des Herzens ge-

niesen/ und dessen theilhaftig werden mö-
gest/ nicht allein in dem du auß deinem Haus
gehst die H. Mess anzuhören/ sondern auch/
ja viel heftiger/ je näher die Zeit solcher Nies-
ung herben kommet/ wan nemlich der Prie-
ster den Leib des Herzens niesen will. Hierzu
dienen wohl die Wort des H. Augustini
Lib. 1. conf. cap. 5. Quis mihi dabit ut venias
in cor meum, & inebries illud: Ach möchte
ich die Gnad haben/ das du zu mir in mein
Herz kähmest/ und dasselbig truncken mäch-
test; dergestalt das es dein eiger/ und an
nichts/ als an dich gedentke. Item des Kö-
nigs Davids da er sagte: Sicut desiderat
cervus ad fontes aquarum, &c Gleich
wie der Hirsch zum Wasserbrunnen
verlanget/ also verlanget/ O Herr/
meine Seel nach dir.

Fürs 4. So erwecke in dir (wan der
Priester das Agnus Dei, sagt) eine Reue und
Leyd über deine Sünden/ ungeachtet/ das du
im Anfang der Mess/ in dem Confiteor/ oder
offenen Beicht solches gethan; diese Reue
und Leyd ist gänzlich vonnöthen/ dan es ist
groß Unrecht/ wan einer in der Todtsünd den
Leib des Herzens zu genießen begehren wol-
te. Deswegen muß derselb/ welcher innerli-
cher weiss/ allein in seinem Herzen den Leib
des Herzens genießen will (welches anders
nichts/ als ein Verlangen der äusserlichen
und mündlichen Communion) in dem
Stand der Gnaden seyn/ ohn einige Todt-
sünd/ oder Begierd zu sündigen/ dan sonst
thäte er eine Sünd/ wan er den Leib des
Herzens in der Ungnad zu niesen begehren
würde. Dieweil dis Sacrament/ ein Sa-
crament deren/ so in der Gnad leben/ und
nicht deren/ welche in der Ungnad und Todt
seynd.

Für das 5. So verdemüthige dich auff
tieffeste/ wan der Priester spricht: Domine
non sum dignus, Herrich bin nicht wür-
dig/

P.
SuffrenI
I